

Teil des Schubarmes wird unter dem Einflusse der Kurve gehoben und gesenkt, während sonst die ganze Maschine gehoben und gesenkt werden mußte. Während die Kurve bisher fest verlagert war, wird dieselbe in Gleitbahnen zusammen mit dem Schubarme in horizontaler Richtung verschoben, alles zu dem Zweck, um eine technisch brauchbare Aufschiebevorrichtung zu schaffen. Zum maschinellen Aufschieben von Förderwagen auf die Förderkorbetagen dient ein Schubarm *a*, in dem sich verschiebbar ein Teil *b* mit der Klappe *c* am Ende befindet. Der Schubarm *a* ist an einem pendelnd aufgehängten Gestell *d* befestigt, welches den reversierbaren Motor mit dem angetriebenen Zahnrad *e* trägt. Dieses Rad *e* greift in ein feststehendes Zahnsegment *f* ein, wodurch eine schwingende Bewegung des Gestells *d* mit einem Schubarme *a* entsteht, welche durch eine Person nach Bedarf vom Schienenniveau aus durch Beeinflussung des Motors gesteuert wird. In den Endstellungen

des Schubarmes wird die Motorbewegung selbsttätig abgestellt. Der verschiebbare Teil *b* steht unter dem Einflusse einer parallel verschiebbaren, kurvenartigen Gleitbahn *g*, damit sich die Klappe *c*, welche nur nach einer Seite (Fig. 1) ausweichen kann, stets parallel dem Schienenniveau hinter die Förderwagen legt. Die Kurvenbahn *g* ist horizontal verschiebbar in dem Rahmengestell *h* und wird mit dem Schubarme *a*, der an dem pendelnden Gestell *d* in einer um 90° versetzten Ebene schwingen kann, zusammen so hin und her bewegt, daß die Klappe *c* vor beide Wagengeleise der üblichen doppeltrümigen Förderung geschwenkt werden kann, u. zw. wird der Schubarm *a* in seinen beiden Seitenstellungen hinter dem Förderwagen durch einen mit Haken versehenen Hebel *i* am entsprechend ausgebildeten Gestell *h* festgelegt (Fig. 2). Der Teil *b* erhält die in Fig. 2 links ersichtliche Form *k*, falls gleichzeitig zwei nebeneinander stehende Wagen auf den Förderkorb aufgeschoben werden sollen.

## Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im Jänner 1913.

(Zusammengestellt im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.)

A. Steinkohlen:		Rohkohle (Gesamtförderung) <i>q</i>	Briketts <i>q</i>	Koks <i>q</i>
1. Ostrau-Karwiner Revier		8,087.731	37.215	1,993.069
2. Rossitz-Oslawaner Revier		417.066	75.000	63.807
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno—Schlan)		2,290.013	—	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen—Mies)		1,178.082	41.354	2.253
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier		384.545	—	7.816
6. Galizien		1,801.053	—	—
7. Die übrigen Bergbaue		145.501	—	—
Zusammen Steinkohle im Jänner 1913		14,303.991	153.569	2,066.945
" " " " 1912		13,899.245*)	133.852	1,833.267
B. Braunkohlen:		Rohkohle (Gesamtförderung) <i>q</i>	Briketts <i>q</i>	Koks (Kaumazit, Krude u. dgl.) <i>q</i>
1. Brüx-Teplitz-Komotauer Revier		17,523.324	4.461	—
2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier		3,809.228	234.892	—
3. Wolfsegg-Thomasroiter Revier		324.388	—	—
4. Leobner und Fohnsdorfer Revier		925.238	—	—
5. Voitsberg-Köflacher Revier		737.752	—	—
6. Trifail-Sagorer Revier		1,065.300	—	—
7. Istrien und Dalmatien		211.453	—	—
8. Galizien und Bukowina		32.878	—	—
9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer		298.106	—	—
10. " " " " Alpenländer		813.230	13.371	—
Zusammen Braunkohle im Jänner 1913		25,740.897	252.724	—
" " " " 1912		22,741.408	214.224	—

\*) Richtiggestellt infolge nachträglicher Angaben mehrerer Unternehmungen.

### Amtliches.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Bergrat Dr. Johann Fischer in Prag als Referenten und Votanten der Berghauptmannschaft in Prag zugeteilt.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Bergkommissär Richard Sedlacek von Kirchbichl nach Cilli, den Bergkommissär Karl Ulrich von Brüx nach Kirchbichl und den Bergadjunkten Franz Mathes von Klausen nach Brüx überstellt.

### Notizen.

**Exkursion.** Die Hörer des geodätischen Kurses an der k. k. technischen Hochschule in Wien unternahmen am 8. d. M. unter Führung des Professors Dr. Dokulil eine Exkursion in das mathematisch-mechanische Institut von Neuhöfer & Sohn, k. u. k. Hof-Mechaniker, Wien, V., Hartmannsgasse 5. In einem nahezu dreistündigem Besuche besichtigten dieselben eingehend die verschiedenen Meßinstrumente, die Erzeugung derselben, insbesondere die verschiedenen Vorrichtungen und Hilfsmittel zur Rektifikation, für welche sich die Hörer lebhaft interessierten. Professor Dr. Dokulil nahm Veranlassung sich über das Gesehene mit voller Befriedigung zu äußern und seiner Genugtuung Ausdruck zu geben, daß die Herstellung der mathematischen Instrumente in so rationeller Weise vorgenommen wird.